**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 93 (1967)

**Heft:** 47

Rubrik: Briefe an den Nebi

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Griechenland heute -Italien damals

Lieber AbisZ!

Als ich in Nr. 44 Ihren ausgezeichneten Artikel «Freiheit des Geistes oder frei von Geist» las, fühlte ich mich in die zwanziger Jahre zurückversetzt. Damals wurde ich als 18jährige, zwecks Bildung, nach Italien, Bologna, ver-pflanzt. Dort blieb ich über ein Jahr lang. Ich arbeitete in einem Spital. Mein Zimmer hatte ich auswärts bei Schweizer Freunden. Durch einen Arzt, er selber war Milizgeneral, kam ich in faschistische Kreise und lernte dort hohe faschistische Gefolgsleute kennen, u. a. den Kommandanten Al-temario von der Verbannungsinsel Li-pari. Anderseits bestand der Freun-

deskreis meiner Schweizer Zimmer-wirte aus solchen, die mit Mussolinis Diktatur nicht einverstanden waren, feine Menschen, die mir bald nahe-standen. Dieses Jahr war das bedeutungsvollste in meinem Leben. Hier lernte ich den Unterschied zwischen einer Diktatur und der Demokratie kennen, und daß die geknebelte Freiheit des Geistes den Menschen zerstört, daß aber anderseits die Diktatur Menschen zu gemeingefährlichen Protzen erzieht. Ich könnte Ihnen viele Erlebnisse aus dieser Zeit erzählen, wahrscheinlich füllte dies ein Buch.

Nun, ich kam wieder nach Hause in die Schweiz. Meinen Sie, es wurde meinen Berichten Glauben geschenkt? «Was versteht so ein junges Tüpfi von

Politik? Das weiß hier doch jeder Mensch, daß Mussolini Ordnung im Staat geschafft hat. Das wissen wir aus Zeitungen von Reisenden, die vorher und nachher in Italien waren.» Als ich später in der Schwesternschule war und man uns dort die braunen Machthaber als Vorbild für Zucht und Ordnung vorhielt, wurde ich zum es war ein Wunder, daß man mich nicht hinauswarf. Man lachte mich aus, wenn ich auf Hitlers und Mussolinis Ziele hinwies. Die letzten Jahre vor dem Krieg waren, für mich eine Zeit der Verzweiflung an der Menschheit. Bis ich mich aufraftte, ins Tessin zog und mein Heim weit offen für die Verfolgten hielt. So konnte sich manch einer bei mir verstecken, der sonst wieder über die Grenze gescho-ben worden wäre. Hier entstanden Freundschaften, die bis heute währen. Der Vergleich Griechenland heute - und Italien damals, drängt sich einem und trailen damais, drangt sich einem auf. Und weckt Erinnerungen. Einst meinte ich, die Menschen kämen zum Verstand, heute sehe ich ein, daß sich die Menschheit in der nächsten Million Jahre kaum ändern wird.

Hardi K.

# «Parkverbot für Knollenblätterpilze»

Lieber Nebi!

Es ist nett von Dir, daß Du in Nr. 44 meine parlamentarischen Vorstöße in meine parlamentarischen Vorstöße in wohlillustrierter Form unter das Publikum bringst. Was die ominösen Pilz-Täfeli betrifft, stelle ich mir natürlich weniger so etwas Häßliches vor, wie es an unsern Straßenrändern steht. Es gibt aber auch schöne Tafeln. Beispielsweise jene, die am Eingang des Nationalberts auf die Schole gang des Nationalparks auf die Spiel-regeln in diesem Gelände hinweisen. Außerdem: Mich stört das halbe Dutzend Kreuze über den Gräbern Pilz-vergifteter mehr als ein paar zweck-mäßig aufgestellte Warnschilder. Man darf sich nicht nur über die leider so häufig gewordenen Pilzvergiftungen aufregen, man muß alles tun, um den Pilztod zu bekämpfen!

Kantonsrat Walter Kyburz, 8630 Rüti

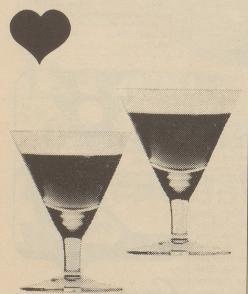
#### Achtung! Diebe!

Die Militärsondernummer wurde mir aus dem Wartezimmer gestohlen! So gut war sie! Darf ich Sie um eine neue bitten? Dr. H. C., Basel Dr. H. C., Basel



Die Originale der im Nebelspalter erschienenen Bilder sind käuflich.

Schreiben Sie an den Nebelspalter-Verlag 9400 Rorschach



«Wiso wiird s mer au so warm. Fred, won ich doch de Jsotta immer ys-chalt trinke?»

LAJ- 25 d



die aktuelle Vierteljahrszeitschrift der Schweizer Tibethilfe, wird regelmäßig

von über 100000 Menschen gelesen. Verlangen Sie kostenlos Probenum-

Administration «TIBET IM EXIL».

Postfach 89 6000 Luzern 5





## BIEL HOTEL BÄREN

Nidaugasse 22 Tel. 032/24573 Zimmer mit Bad Fr. 21.-Zimmer mit fl. Wasser Fr. 16.-

Déjeuner Service Taxen inbegriffen